

Abschlussbericht der Evaluation

des europäischen Projekts: „FreD goes net“ - Frühintervention bei jun- gen Drogenkonsumenten

im Auftrag des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe, Koordinationsstelle Sucht

FOGS

FOGS
Gesellschaft für
Forschung und Beratung
im Gesundheits- und
Sozialbereich

Prälat-Otto-Müller-Platz 2
50670 Köln
Tel.: 0221-973101-0
Fax: 0221-973101-11

E-Mail: kontakt@fogs-gmbh.de
www.fogs-gmbh.de

Bearbeiter:
Wilfried Görgen (Dipl.-Psychologe)
Rüdiger Hartmann (Soziologe MA)
Sarah Karim (Soziologin BA)

Köln, im August 2010
Projektnummer: 723/2007

Inhaltsverzeichnis

<u>Kap.</u>		<u>Seite</u>
	KURZFASSUNG	
1	EINLEITUNG	1
2	ERGEBNISSE DER EVALUATION	5
2.1	Evaluation des Gesamtprojekts	5
2.1.1	Projektkoordination und Evaluation	5
2.2	Implementierung und Kooperationen in den Pilotländern	11
2.3	Evaluation der Intervention	13
2.3.1	Dokumentation von Nutzermerkmalen	14
2.3.2	Verlauf und Ergebnis der Intervention	18
2.3.3	Befragung der Kursteilnehmer/innen	21
2.4	Befragung der Projektmanager/innen	27
3	ZUSAMMENFASSENDE BILANZ	29
3.1	Umsetzung des Gesamtprojekts	30
3.2	Evaluation der Intervention	31

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Tab.		Seite
Tab. 1:	Evaluation des Gesamtprojekts	3
Tab. 2:	Evaluation der Intervention	4
Tab. 3:	Bewertung der Inhalt des Train-the-trainer-Seminars	10
Tab. 4:	Bewertung der Anwendungserwartungen der Präventionsexperten/innen	10
Tab. 5:	Durchführung des Train-the- trainer-Seminars	10
Tab. 6:	Zufriedenheit mit dem Train-the-trainer-Seminar	11
Tab. 7:	Alter	14
Tab. 8:	Ausbildungssituation bzw. Erwerbssituation	15
Tab. 9:	Drogenkonsum jemals im Leben, 30 Tage vor Auffälligkeit und 30 Tag vor Intake-Gespräch - Gesamt (Angabe in %)	16
Tab. 10:	Wenn Drogenkonsum vorliegt, Häufigkeit in den letzten 30 Tagen vor der Auffälligkeit (1) bzw. Häufigkeit in den letzten 30 Tagen vor dem Intake-Gespräch (2) – Gesamt (Angabe in %)	17
Tab. 11:	Professionelle Dienste/Beratung in Zusammenarbeit mit dem Substanzkonsum in Anspruch genommen	18
Tab. 12:	Vermittelnde Instanz	18
Tab. 13:	Anzahl der Intake-Gespräche - differenziert nach Ländern	19
Tab. 14:	Ergebnis des Intake-Gesprächs (Mehrfachnennung; N = 1.272)	19
Tab. 15:	Verlauf des Kurses	20
Tab. 16:	Anlass für den Kontakt zu „FreD goes net“	21
Tab. 17:	Bedeutung der Kursteilnahme I - nur Alkohol	22
Tab. 18:	Bedeutung der Kursteilnahme II – nur Alkohol	22
Tab. 19:	Bedeutung der Kursteilnahme III – nur Alkohol	23
Tab. 20:	Bedeutung der Kursteilnahme I – nur Drogen	23
Tab. 21:	Bedeutung der Kursteilnahme II – nur Drogen	24
Tab. 22:	Bedeutung der Kursteilnahme III – nur Drogen	24
Tab. 23:	Bedeutung der Kursteilnahme I - Alkohol und Drogen	25
Tab. 24:	Bedeutung der Kursteilnahme II - Alkohol und Drogen	25
Tab. 25:	Bedeutung der Kursteilnahme III – Alkohol und Drogen	25
Tab. 26:	Wie zufrieden bzw. unzufrieden sind Sie mit dem Angebot von „FreD goes net“?	26
Tab. 27:	Würden Sie Ihren Freunden oder Bekannten die Teilnahme am Angebot „FreD goes net“ empfehlen?	26
Tab. 28:	Zufriedenheit mit Organisation und Steuerung des europäischen Gesamtprojekts	27
Tab. 29:	Zufriedenheit mit der Umsetzung von FreD goes net.	29
Tab. 30:	Beurteilung der Intervention von FreD goes net	29

<u>Abb.</u>		<u>Seite</u>
Abb. 1:	Bewertung der Vermittlung der Inhalte in Kick-Off und Workshops I und II durch die Projektkoordination (Angaben in %)	6
Abb. 2:	Bewertung der Implementation der Evaluation in Kick-Off und Workshop II (Angaben in %)	7
Abb. 3:	Bewertung der Durchführungsaspekte in Kick-Off und Workshop I und II (Angaben in %)	8
Abb. 4:	Bewertung der Zufriedenheit mit Kick-Off und Workshop I und II (Angaben in %)	9
Abb. 5:	Grad der erwarteten Schwierigkeiten bei der Zielerreichung (Angaben in %)	11
Abb. 6:	Bewertung der Durchführungsergebnisse der RAR-Untersuchung (Angaben in %)	12
Abb. 7:	Bewertung des Stands der Implementierung des Projekts in den Pilotländern (Angaben in %)	13
Abb. 8:	Art der Beendigung (N = 874) (Angaben in %)	20
Abb. 9:	Beurteilung von Umsetzungsaspekten (Angaben in %)	28

Kurzfassung

Mit dem Projekt „FreD goes net“ konnte auf europäischer Ebene ein Frühinterventionsprogramm für junge Alkohol- und Drogenkonsumenten/innen erfolgreich erprobt werden. Neben der Entwicklung eines europäischen Manuals wurde in Standorten in elf europäischen Ländern die Intervention (Intake-Gespräch und Gruppenkurs) erfolgreich implementiert.

Der Transfer des deutschen Projekts „Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten - FreD“ konnte damit erfolgreich auf die europäischer Ebene realisiert werden. Mit dem europäischen Projekt „FreD goes net“ wurde zugleich - gegenüber dem deutschen Projekt - eine Ausweitung der Zugangswege auf die Bereiche Schule und Arbeitsplatz sowie die Einbeziehung von Personen mit Auffälligkeiten im Zusammenhang mit dem Konsum von Alkohol erprobt. Die Ergebnisse der Projektevaluation zeigen dabei, dass

- mit der Intervention nicht nur Personen erreicht werden, die wegen des Konsums einer illegalen Droge auffällig geworden sind, sondern auch Personen, bei denen der Konsum von Alkohol zu einer Auffälligkeit geführt hat
- der Zugang zur Intervention neben Polizei/Justiz auch über Schule und Arbeitsplatz sowie weitere Möglichkeiten (z.B. Familie) erfolgen kann und damit folglich ein breites Spektrum von Zugangswegen möglich ist.

Die Evaluationsergebnisse zeigen darüber hinaus:

- Im Zeitraum von 13 Monaten wurden mit dem Angebot 1.284 Nutzer/innen erreicht. Von 939 Personen, die das Kursangebot in Anspruch genommen haben, haben 90,6 % den Kurs regulär beendet. Die Zufriedenheitsquote mit dem Angebot lag bei 82,4 %. Die Ergebnisse können insgesamt als Hinweis auf eine hohe Akzeptanz der Intervention bei den erreichten jungen Menschen gewertet werden.
- Das Durchschnittsalter der erreichten Personen lag bei 16,9 Jahren. Die erhobenen Konsummuster zeigen, dass weit überwiegend junge Menschen erreicht wurden, bei denen noch keine Abhängigkeit vorlag. Mit 75,1 % hatte die überwiegende Mehrzahl bis zum Zeitpunkt der Auffälligkeit noch keine Hilfe im Zusammenhang mit dem Konsum von Alkohol bzw. Drogen in Anspruch genommen. Die Ergebnisse zeigen insgesamt, dass die konzeptionell vorgesehene Zielgruppe tatsächlich erreicht wurde und es sich bei der Intervention um eine Frühintervention handelt.
- Die befragten Teilnehmer/innen geben nach Abschluss der Kurse eine Vielzahl von Effekten an. Danach hat die Intervention u.a. zu einer Verbesserung ihres Informationsstands bzw. Wissens zum Alkohol- bzw. Drogenkonsum beigetragen. Zudem hat sich die Einstellung der Teilnehmer/innen insbesondere zum Drogenkonsum verändert. Eine Mehrzahl gibt an, zukünftig weniger Drogen zu konsumieren oder ihren Drogenkonsum vollständig zu beenden. Schließlich nennen die Teilnehmer/innen eine verbesserte Problembewältigungskompetenz sowie eine erhöhte Bereitschaft zur Veränderung ihrer persönlichen Situation.

Die Evaluationsergebnisse des europäischen Projekts „FreD goes net“ zeigen - wie bereits die Ergebnisse der Evaluation des deutschen Projekts „Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten - FreD“ - , dass die Intervention als Frühintervention bei auffälligen jungen Konsumenten/innen von psychoaktiven Substanzen erfolgreich eingesetzt werden kann.

1 Einleitung

Ziele des europäischen Projekts

Das europäische Projekt „FreD goes net“ zielt darauf ab, Jugendlichen, die mit ihrem Suchtmittelkonsum erstmalig auffällig geworden sind, eine Präventionsmaßnahme anzubieten, um sie durch frühzeitige Intervention vor einem Abgleiten in eine Abhängigkeit zu schützen. Die Betroffenen können dabei insbesondere bei der Polizei, aber auch in der Schule oder am Arbeitsplatz erstmals auffällig geworden sein. Als Grundlage für das europäische Projekt diente das evaluierte Projekt „Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten - FreD“ aus Deutschland, das entsprechend den Erfordernissen/Bedürfnissen der verschiedenen europäischen Länder angepasst wurde. In diesem Zusammenhang wurde auch erprobt, ob die Intervention von jungen Menschen angenommen wird, die mit Alkohol auffällig geworden sind.

Die Intervention im europäischen Projekt „FreD goes net“ besteht aus einem kurzen und gezielten Angebot bestehend aus einem Einzelgespräch (Intake) und einem Gruppenkurs von acht Stunden an zwei oder vier Terminen. In der „sensiblen“ Situation der Erstauffälligkeit soll die Intervention zu einer Reflexion genutzt werden und zu evtl. notwendigen Veränderung des bisherigen Verhaltens motivieren. Die Teilnahme kann sowohl freiwillig als auch durch juristischen oder sozialen Druck erfolgen.

Voraussetzung für die Intervention ist der gesicherte Zugang zur Zielgruppe. Deshalb stand neben der Intervention die Entwicklung einer tragfähigen Kooperation zwischen den Institutionen, die das abweichende Verhalten feststellen (wie z.B. Polizei, Schule, Arbeitsplatz, Jugendgerichte), und dem Anbieter der Frühinterventionsmaßnahme im Fokus des europäischen Projekts.

Neben diesen angebotsbezogenen Zielsetzungen sollte durch das Projekt „FreD goes net“ auf europäischer Ebene ein Frühinterventionsprogramm für junge Alkohol- und Drogenkonsumenten/innen entwickelt und erprobt werden.

Vorgehen im europäischen Projekt

Im Rahmen des europäischen Projekts „FreD goes net“ wurden unter Anwendung der Methode des RAR (Rapid Assessment and Response) Erfahrungen und - *Good-Practice-Modelle* aus 17 beteiligten Ländern ausgewertet. Ausgehend davon sowie unter Zugrundelegung des deutschen Manuals FreD wurde ein europäisches Handbuch zur Frühintervention „FreD goes net“ erstellt und im Rahmen des europäischen Projekts in zwölf Pilotländern erprobt. Auf Grundlage der Ergebnisse und Erfahrungen dieser Erprobung wurde das europäische Handbuch überarbeitet und angepasst.

Zur Umsetzung des europäischen Projekts wurden u.a. folgende zentrale Arbeitsschritte durchgeführt:

- Kick-Off-Treffen (Warschau)

Information über die RAR-Methodik und Erläuterungen der Fragebögen etc., evtl. notwendige Anpassung, Diskussion und Vereinbarung der besonderen Zielgruppen in jedem Land (z.B. Schule, Polizei, Arbeitsplatz), Datenschutz, Beschaffungswege, Abstimmung von Deadlines und Verfahren

- Workshop I (Luxemburg)

Evaluation der auf dem RAR basierenden Datensammlung, Präsentation der Länderergebnisse, Festlegung von Schlüsselthemen des Manuals, Planung der nächsten Schritte und der Verbreitung der Projektergebnisse.
- Workshop II (Reykjavik)

Präsentation und Adaption der Entwurfsfassung des europäischen Handbuchs „FreD goes net“ an die besonderen Erfordernisse, Vorbereitung des Pilotkurses, Präsentation der Situation in den Ländern in Bezug auf Entwicklung der Kooperationen, Klärung von offenen Fragen.
- Train-the-trainer-Seminar (Linz)

Schulung von Präventionsexperten/innen der Suchtprävention anhand von Schulungsunterlagen der Entwurfsfassung des europäischen Handbuchs „FreD goes net“.
- Workshop III (Maribor)

Präsentation der Ergebnisse der Pilotkurse, Feedback im Hinblick auf das verwandte Material, Anpassung des europäischen Handbuchs, Planung der Transferseminare.
- Abschlusskonferenz des europäischen Projekts (Münster)

Auswertung und Evaluation des europäischen Projekts „FreD goes net“ anhand einer SWOT-Analyse des Ansatzes und der Projektprozesse.

Evaluation des europäischen Projekts

Das europäische Projekt „FreD goes net“ wurde durch die FOGS - Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich mbH, Köln wissenschaftlich begleitet und extern evaluiert.

Die Evaluation erfolgte in Bezug auf zwei hauptsächliche Gegenstände:

1. *Evaluation des Gesamtprojekts „FreD goes net“*: Im Mittelpunkt dieses Evaluations-teils standen
 - A) die Umsetzung des europäischen Projekts in Form der o.g. zentralen Arbeitsschritte
 - B) die Implementierung des Projekts „FreD goes net“ in den beteiligten Pilotländern
2. *Evaluation der Intervention*: In diesem Teil der Evaluation wurde die Durchführung der Intervention in den Pilotländern evaluiert.

Unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Mittel, der Komplexität eines Interventionsprojekts in 17 beteiligten europäischen Ländern sowie der Fragestellungen und Anforderungen an die Evaluation wurde ein Evaluationsansatz gewählt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden umfasst. Dabei wurden u.a. folgende Methoden und Instrumente eingesetzt:

- sekundäranalytische Auswertung von Materialien und Erhebungen (z.B. RAR)
- teilnehmende Beobachtung (z.B. Workshops, Training, Konferenz)

- (strukturierte) schriftliche Befragungen (z.B. Projektmanager/innen¹, pädagogische Präventionsexperten/innen², Nutzer/innen)

Einen Überblick über die Ziele von FreD goes net, die Fragestellungen der Evaluation, die Indikatoren sowie die eingesetzten Instrumente geben mit Blick auf die Evaluation des Gesamtprojekts Tab. 1 und die Evaluation der Intervention Tab. 2.

Tab. 1: Evaluation des Gesamtprojekts

Ziel	Fragestellungen	Indikatoren	Instrumente
A) Planung und Umsetzung des europäischen Projekts			
Entwicklung und Umsetzung eines europäischen Projekts „FreD goes net“	Werden die Arbeitsschritte des Gesamtprojekts entsprechend der Planung erfolgreich umgesetzt? (Konferenzen, Workshops, Trainings)	erfolgreiche Umsetzung der einzelnen Arbeitsschritte	Sekundäranalyse von Unterlagen teilnehmende Beobachtung (strukturierte) schriftliche Befragung der Projektmanager/innen
Entwicklung und Training eines europäischen Manuals „FreD goes net“	Wird das Angebot „FreD goes net“ erfolgreich trainiert?	Vorlage und Annahme des Manuals erfolgreiche Durchführung des Trainings Anzahl positiver Bewertungen zum Training	teilnehmende Beobachtung (strukturierte) schriftliche Befragung der teilnehmenden Präventionsexperten/innen
B) Implementierung des Projekts in den Pilotländern			
Implementierung des Projekts „FreD goes net“ in den beteiligten Ländern	Wird das Angebot „FreD goes net“ in den Pilotländern erfolgreich implementiert?	Anzahl positiver Bewertungen der Kooperationen	Auswertung des RAR kontinuierliche (strukturierte) Befragung der Projektmanager/innen
Aufbau tragfähiger Kooperationsbeziehungen in den beteiligten Ländern	Welche Erfahrungen (Stärken/Schwächen) werden bei der Umsetzung des Projekts in den beteiligten Ländern gemacht?	Anzahl der Kooperationsvereinbarungen Anzahl positiver Bewertungen zur Umsetzung	(strukturierte) schriftliche Befragungen der Projektmanager/innen

¹ Die Projektmanager/innen waren in den beteiligten Ländern für die Gesamtkoordination des Projekts verantwortlich.

² Die Präventionsexperten/innen haben die Intervention vor Ort durchgeführt.

Tab. 2: Evaluation der Intervention

Ziel	Fragestellungen	Indikatoren	Instrumente
Erreichung von Jugendlichen, die erstmalig wegen ihres Suchtmittelkonsums auffällig geworden sind	Werden Jugendliche durch das Angebot von „FeD goes net“ erreicht?	Anzahl der erreichten Nutzer/innen	Nutzerdokumentation
Inanspruchnahme des Angebots „FeD goes net“ durch die Jugendlichen	Über welche Zugangswege erreichen die Nutzer/innen das Angebot?	Anzahl der dokumentierten Nutzer/innen	Nutzerdokumentation
	Welche soziodemographischen Merkmale haben die erreichten Nutzer/innen?		
	Welche konsumbezogenen Merkmale weisen die Nutzer/innen auf?		
regulärer Abschluss der Maßnahme	Wie ist das Inanspruchnahmeverhalten der Nutzer/innen?	Anzahl der regulären Beendigungen.	Nutzerdokumentation
Verbesserung des Informationsstands zu den Risiken des Suchtmittelkonsums Verbesserung der Kenntnis von Hilfeangeboten Veränderung der Einstellung zum Suchtmittelkonsum Veränderung des Konsumverhaltens	Welche Effekte werden erzielt?	Anzahl positiver Aussagen der Nutzer/innen	Nutzerbefragung
Compliance des Angebots	Wie bewerten die Nutzer/innen das Angebot?	Anzahl zustimmender Bewertungen der Nutzer/innen	Nutzerbefragung

2 Ergebnisse der Evaluation

2.1 Evaluation des Gesamtprojekts

Im Zentrum der Evaluation des Gesamtprojekts standen folgende Fragen:

- Werden die Arbeitsschritte des Gesamtprojekts entsprechend der Planung erfolgreich umgesetzt?
- Wird das Angebot „FreD goes net“ in den Pilotländern erfolgreich implementiert sowie in engem Zusammenhang damit: Gelingt der Aufbau tragfähiger Kooperationsbeziehungen vor Ort?

2.1.1 Projektkoordination und Evaluation

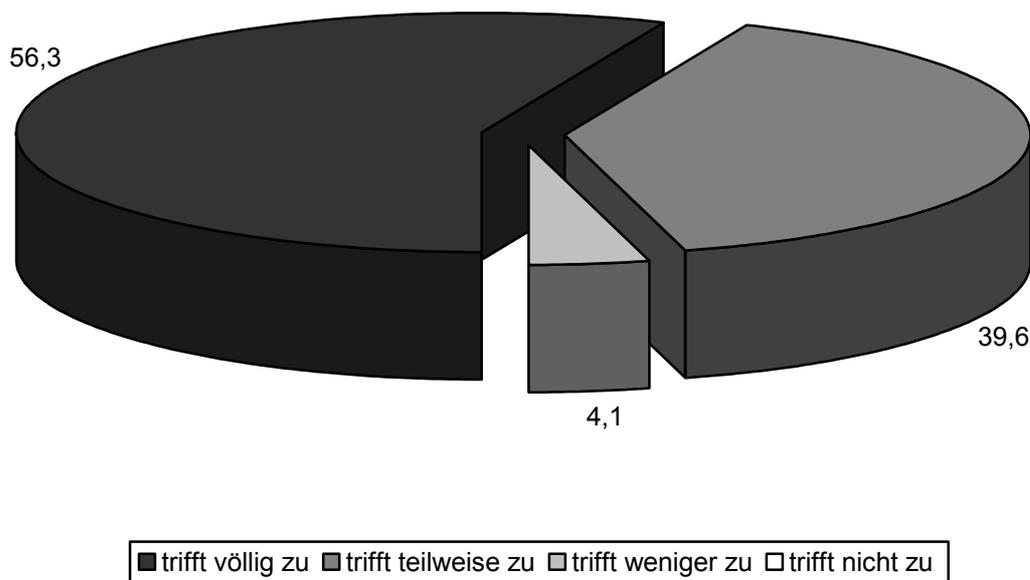
Dieser Evaluationsteil zielt vor allem auf den Arbeitsauftrag der Projektleitung und der Evaluation. Danach waren das europäische Projekt „FreD goes net“ in den beteiligten Ländern bekannt zu machen und die jeweiligen Rahmenbedingungen und Besonderheiten zu erheben. In einem gemeinsamen Prozess wurde die Entwurfsfassung des europäischen Handbuchs erstellt und die pädagogischen Präventionsexperten/innen, die vor Ort die Interventionen umsetzen sollten, wurden geschult. Darüber hinaus wurde die Evaluation der Intervention implementiert.

Kick-Off und Workshops (I, II) mit den Projektmanager/innen

In drei zentralen Treffen, einem Kick-Off-Treffen und zwei Workshops (I, II) erfolgte die Umsetzung dieses Arbeitsauftrags. Die Evaluation erfolgte u.a. durch teilnehmende Beobachtung und eine schriftliche Befragung der Projektmanager/innen aus den beteiligten Ländern. Dabei wurden u.a. zu den jeweiligen Inhalten der Workshops (Aufgabenerfüllung) sowie zu bedeutsamen Durchführungsfaktoren (z.B. Atmosphäre, zeitlicher Rahmen, Beteiligungspotenzial) differenziert Aussagen formuliert: Diese Aussagen wurden von den Teilnehmer/innen auf einer vierstufigen Skala geratet.

Abb. 1 zeigt das Gesamtergebnis der Bewertungen der Projektmanager/innen zu den Inhalten des Arbeitsauftrags der Projektkoordination (16 Items, siehe Anhang, Tab. 1 bis 3 u. Tab. 7). Die u.g. Bewertungskategorien beziehen sich auf die qualitativen Aussagen der Items.

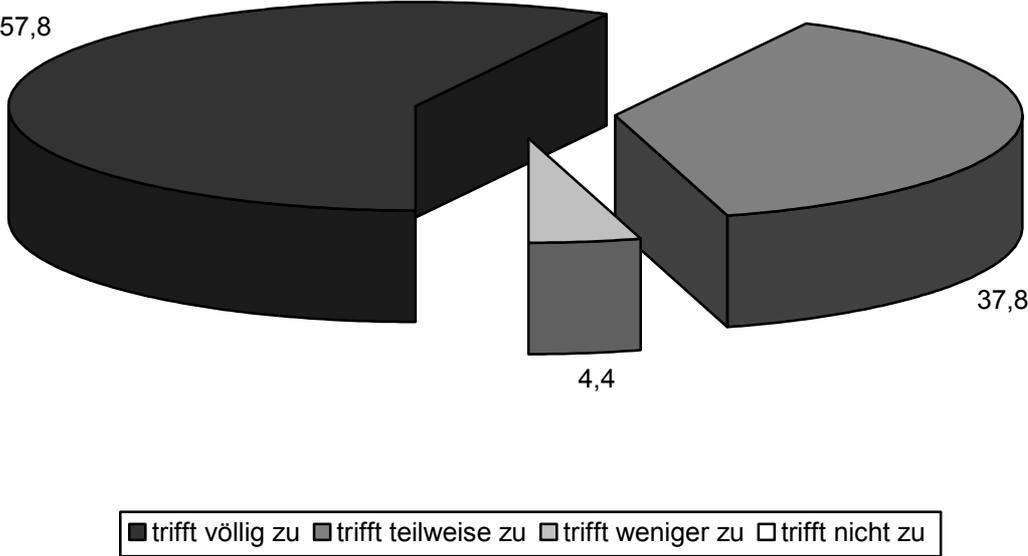
Abb. 1: Bewertung der Vermittlung der Inhalte in Kick-Off und Workshops I und II durch die Projektkoordination (Angaben in %)



Aus Sicht einer Mehrheit der Teilnehmer/innen von 56,3 % wurden die inhaltlichen Arbeitsaufträge durch die Projektkoordination umfassend erfüllt. Weitere 36,9 % sehen diese Aufgaben als teilweise erfüllt an. In der Summe der Bewertungen kann von einer weitgehenden Erfüllung der inhaltlichen Aufgaben und damit der geplanten Umsetzungsschritte des europäischen Projekts auf der Ebene der zentralen Projektkoordination ausgegangen werden.

In einem weiteren Teil geht es um das Vorgehen bei der Implementierung der Evaluation der Intervention. Abb. 2 zeigt hierzu das Ergebnis der Befragung der Projektmanager/innen (3 Items, siehe Anhang, Tab. 1, 3 u. Tab. 8).

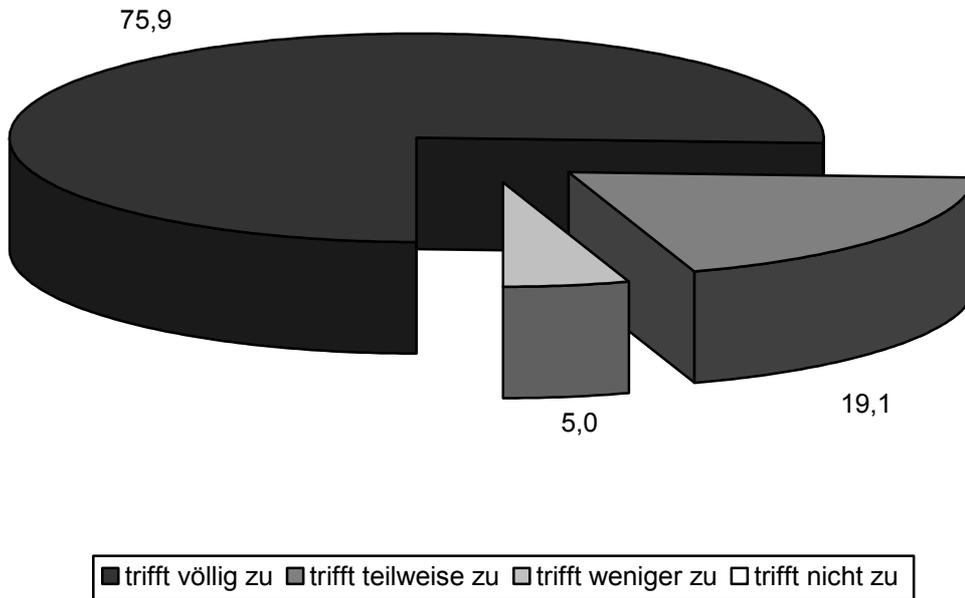
Abb. 2: Bewertung der Implementation der Evaluation in Kick-Off und Workshop II (Angaben in %)



Wie die Befragungsergebnisse zeigen, wurden das Konzept der Evaluation und die Evaluationsinstrumente - aus Sicht der Mehrheit der Projektmanager/innen (57,8 %) - umfassend vorgestellt und ausreichend diskutiert. Zudem waren die Absprachen zur Durchführung der Evaluation eindeutig. Weitere 37,8 % der Teilnehmer/innen sehen die Aufgaben der Evaluation teilweise erfüllt.

Schließlich waren ausgewählte Faktoren der Durchführung (z.B. Atmosphäre, zeitlicher Rahmen) von Interesse. Abb. 3 zeigt die zusammengefassten Bewertungen der Projektmanager/innen (9 Items, siehe Anhang, Tab. 1 bis 3 u. Tab. 9).

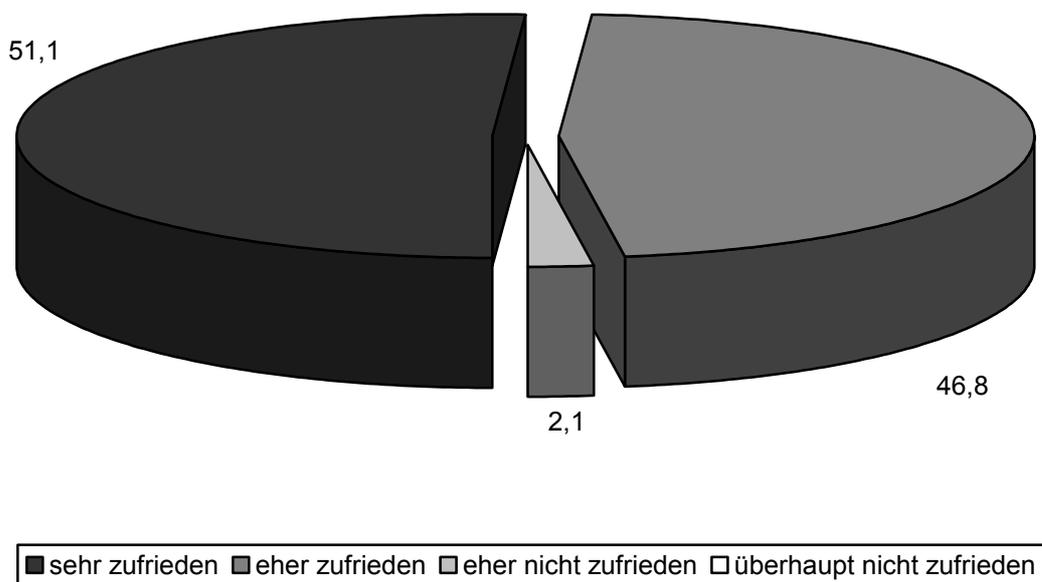
Abb. 3: Bewertung der Durchführungsaspekte in Kick-Off und Workshop I und II (Angaben in %)



Aus Sicht der meisten Projektmanager/innen waren das Kick-Off und die beiden vorbereitenden Workshops weit überwiegend durch eine gute Atmosphäre, einen angemessenen zeitlichen Rahmen und die Gelegenheit, selbst Fragen und Anregungen einzubringen, gekennzeichnet.

Abschließend wurden die Projektmanager/innen jeweils um eine Einschätzung zum Grad ihrer Zufriedenheit mit dem Verlauf von Kick-Off und Workshop gebeten. Abb. 4 zeigt die zusammengefassten Zufriedenheitsgrade der Projektmanager/innen (3 Items, siehe Anhang, Tab. 6 u. Tab 10).

Abb. 4: Bewertung der Zufriedenheit mit Kick-Off und Workshop I und II (Angaben in %)



Die Projektmanager/innen waren mit dem Verlauf von Kick-Off und den beiden Workshops fast vollständig sehr zufrieden bis eher zufrieden (97,9 %).

Die Befragungsergebnisse der Projektmanager/innen insgesamt zeigen ein hohes Maß an zustimmenden Bewertungen im Hinblick auf die Erfüllung der vorgesehenen Aufgaben, der erzielten Durchführungsqualität sowie der Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit den vorbereitenden Veranstaltungen des europäischen Projekts.

Train-the-trainer-Seminar

Im Rahmen des Train-the-trainer-Seminars wurden die Präventionsexperten/innen der Pilotländer anhand von Schulungsunterlagen der Entwurfsfassung des europäischen Handbuchs „FreD goes net“ geschult und auf die Durchführung der Intervention während der Pilotphase vorbereitet. Tab. 3 fasst die inhaltlichen Bewertungen des Seminars zusammen (4 Items, siehe Anhang, Tab. 11).

Tab. 3: *Bewertung der Inhalt des Train-the-trainer-Seminars*

	trifft völlig zu		trifft teilweise zu		trifft weniger zu		trifft nicht zu	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Inhalt des Seminars ³	30	30,0	52	52,0	11	11,0	7	7,0

Die Erfüllung der Aufgaben des Seminars wie bspw. Vorstellung und Training der Methode des Motivational Interviewings (MI), Vorstellung und Erklärung der Grundzüge der methodischen Grundlagen sowie Praxishinweise zur Durchführung der Kurse wurden von den Präventionsexperten/innen überwiegend zustimmend bewertet (82 %). Es muss aber auch festgehalten werden, dass 18 % der Bewertungen (eher) negativ ausgerichtet waren.

Dennoch waren nach Abschluss des Seminars - wie Tab. 4 zeigt - die Anwendungserwartungen der Präventionsexperten/innen im Hinblick auf MI sowie die vorgestellten Methoden weit überwiegend (96 %) positiv ausgerichtet (2 Items, siehe Anhang, Tab. 11).

Tab. 4: *Bewertung der Anwendungserwartungen der Präventionsexperten/innen*

	trifft völlig zu		trifft teilweise zu		trifft weniger zu		trifft nicht zu	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anwendungserwartungen ⁴	39	78,0	9	18,0	1	2,0	1	2,0

In der Umsetzungspraxis waren es die Präventionsexperten/innen, die die Instrumente zur Evaluation der Intervention eingesetzt haben. Es war deshalb von Interesse zu erfahren, wie die Evaluationsinstrumente eingeführt worden sind. Nach Einschätzung der Präventionsexperten/innen wurden demnach die Evaluationsinstrumente zur Durchführung von „FreD goes net“ vorgestellt und ausreichend diskutiert (siehe Anhang: Tab. 11).

Aus Sicht der Präventionsexperten/innen war das Seminar weit überwiegend durch eine gute Atmosphäre, einen angemessenen zeitlichen Rahmen und die Gelegenheit, selbst Fragen und Anregungen einzubringen, gekennzeichnet (siehe Tab. 5).

Tab. 5: *Durchführung des Train-the-trainer-Seminars*

	trifft völlig zu		trifft teilweise zu		trifft weniger zu		trifft nicht zu	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Durchführung des Seminars ⁵	51	68,0	22	29,3	1	1,3	1	1,3

Zusammenfassend gibt Tab. 6 Auskunft über den Grad der Zufriedenheit der Präventionsexperten/innen mit dem Train-the-trainer-Seminar.

³ 4 Items wurden zusammengefasst, siehe Anhang Tab. 11

⁴ 2 Items wurden zusammengefasst, siehe Anhang Tab. 11

⁵ 3 Items wurden zusammengefasst, siehe Anhang Tab. 11

Tab. 6: Zufriedenheit mit dem Train-the-trainer-Seminar

	sehr zufrieden		eher zufrieden		eher nicht zufrieden		überhaupt nicht zufrieden	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Mit dem Verlauf des Train-the-trainer-Seminars bin ich	10	40,0	11	44,0	3	12,0	1	4,0

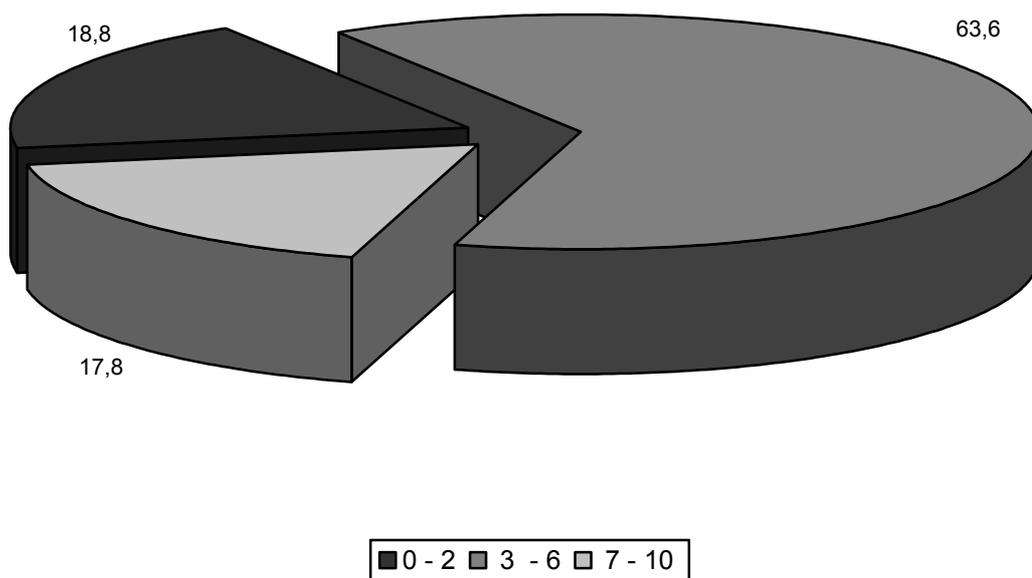
Die Präventionsexperten/innen waren demnach mit dem Verlauf des Seminars überwiegend (84 %) sehr bzw. eher zufrieden. Eher nicht bzw. überhaupt nicht zufrieden mit Inhalt und Durchführung des Seminars waren demgegenüber 16 % der Präventionsexperten/innen.

2.2 Implementierung und Kooperationen in den Pilotländern

Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen und insgesamt komplexen Bedingungen in den am Projekt beteiligten Pilotländern war der Verlauf der Implementierung zu bewerten. Darüber hinaus standen, im Zusammenhang mit der Bedeutung gebahnter Zugangswege zur Intervention, die Kooperationsbeziehungen zwischen den zuweisenden Stellen und dem Anbieter der Intervention im Fokus der Evaluation.

In einem ersten Schritt wurden (im Rahmen der Kick-Off-Konferenz) die Erwartungen der Projektmanager/innen mit Blick auf Schwierigkeiten bei der Zielerreichung des europäischen Projekts in ihrem jeweiligen Land erfasst. Abb. 5 zeigt das zusammengefasste Antwortverhalten. Die Angaben wurden auf einer 10-stufigen Skala von 0 = überhaupt nicht schwierig bis 10 = sehr schwierig bewertet (6 Items, siehe Anhang, Tab. 12).

Abb. 5: Grad der erwarteten Schwierigkeiten bei der Zielerreichung (Angaben in %)

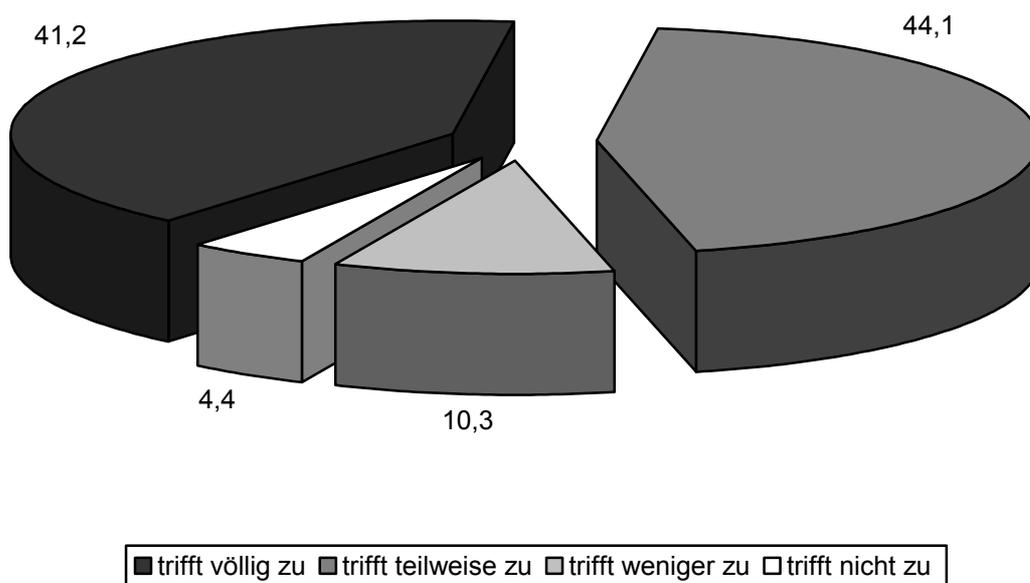


Nach den Befragungsergebnissen wurde von den Projektmanager/innen zu Beginn der Projektumsetzung ca. ein Fünftel (18,8 %) der Zielerreichung als eher nicht schwierig eingeschätzt. In etwa der gleichen Größenordnung (17,8 %) wurde demgegenüber die Zielerreichung als eher schwierig eingeschätzt. Knapp zwei Drittel der Einschätzungen lagen im mittleren Bereich der Skala (63,6 %).

Schwierigkeiten wurden vor allem beim Aufbau strukturierter Kooperationen zwischen Suchtpräventions- bzw. Suchtbehandlungs- und öffentlichen Einrichtungen (z.B. Polizei, Justizbehörden) und der Verbesserung des Zugangs von riskant konsumierenden jungen Menschen zu Suchtprävention und Suchteinrichtungen erwartet. Zudem wurde die hauptsächliche Zielsetzung der Frühintervention, die Ermutigung von jungen Drogenkonsumenten, ihren eigenen Gebrauch von psychoaktiven Substanzen zu reflektieren und sie zu einer Veränderung ihrer Einstellungen und ihres Verhaltens zu motivieren, eher skeptisch bewertet.

Zu Beginn der Implementierung des europäischen Projekts wurde in den beteiligten Ländern auf Grundlage der Methode des RAR eine Bestandsaufnahme durchgeführt. Abb. 6 zeigt die Ergebnisse der Bewertung der Bestandsaufnahme durch die Projektmanager/innen (4 Items, siehe Anhang, Tab. 4 u. Tab 5).

Abb. 6: Bewertung der Durchführungsergebnisse der RAR-Untersuchung (Angaben in %)



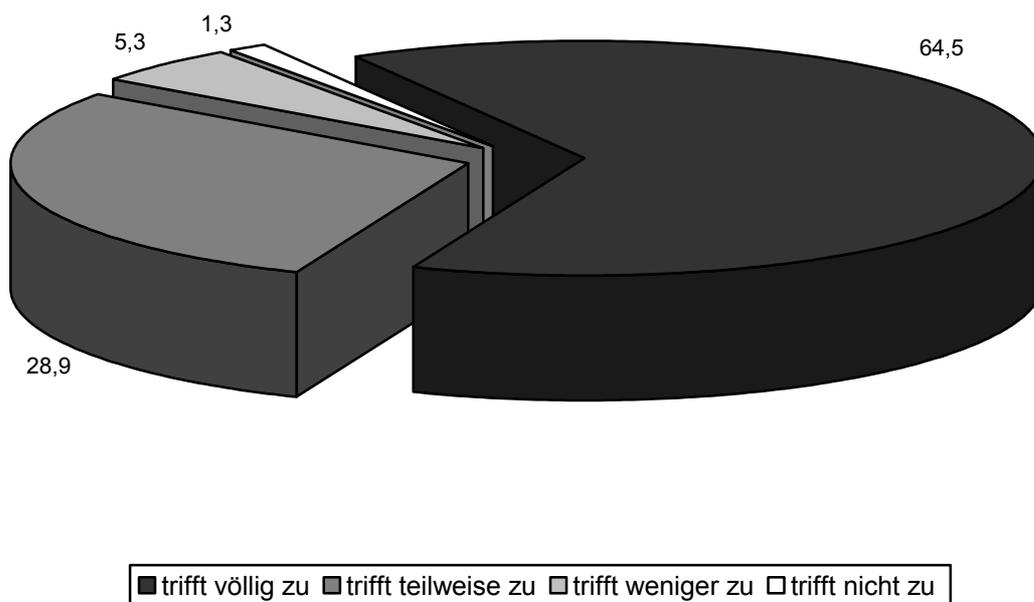
41,2 % der Projektmanager/innen geben eine erfolgreiche Recherche mit wichtigen Erkenntnissen im Hinblick auf die nationalen Voraussetzungen und zum Stand der Frühintervention sowie Umsetzungshilfen für „FreD goes net“ an. Für 44,1 % treffen die beschriebenen Ergebnisse für ihr Land nur zum Teil zu. 14,7 % konnten diese Ergebnisse nicht erzielen.

In einem zweiten Schritt wurden die Pilotländer zu den Effekten der RAR-Untersuchung auf die Implementierung des Projekts „FreD goes net“ in den jeweiligen Ländern befragt. Danach haben die identifizierten Schlüsselpersonen und durchgeführten Fokusgruppen überwiegend (84,1 %) zu wichtigen Informationen und Hinweisen für die Implementierung des Projekts geführt. Demgegenüber haben insbesondere die Fokusgruppen in ei-

nigen Ländern nicht zu einem solchen positiven Ergebnis beigetragen (3 Items, siehe Anhang, Tab. 13).

Abschließend (Workshop II) wurde der Umsetzungsstand des Projekts in den Pilotländern von den Projektmanager/innen bewertet. Abb. 7 zeigt die zusammengefassten Bewertungen der Projektmanager/innen (7 Items, siehe Anhang, Tab. 14).

Abb. 7: Bewertung des Stands der Implementierung des Projekts in den Pilotländern (Angaben in %)



Zum Zeitpunkt des abschließenden vorbereitenden Workshops II stimmen die Projektmanager/innen positiven Aussagen zum Umsetzungsstand des Projekts in ihren Ländern zu 64,5 % völlig zu und zu 28,9 % teilweise zu. Nicht umgesetzt waren zu diesem Zeitpunkt in einem Land die Festlegung des Standorts sowie in zwei Ländern die Implementierung einer Steuerungsgruppe vor Ort.

Insgesamt zeigen die Befragungsergebnisse, dass in den Pilotländern - nach Einschätzung der Projektmanager/innen - die erforderlichen Umsetzungsschritte weitgehend planmäßig erfolgt sind.

2.3 Evaluation der Intervention

Zur Evaluation der Intervention wurden zwei Instrumente eingesetzt: Die Merkmale der Nutzer/innen sowie angebotsbezogene Daten wurden durch die Präventionsexperten/innen in der *Nutzerdokumentation* schriftlich erhoben. Um die teilnehmerbezogenen Effekte der Intervention zu erfassen sowie zur Bewertung der Intervention aus Teilnehmersicht wurden die Kursteilnehmer/innen schriftlich befragt (*Nutzerbefragung*).

2.3.1 Dokumentation von Nutzermerkmalen

Soziodemografische Merkmale⁶

Insgesamt wurden in zwölf Pilotländern im Zeitraum von Dezember 2008 bis Ende Januar 2010 1.284 Nutzer/innen des FreD-goes-net-Angebots (Intake-Gespräch oder Intake-Gespräch plus Kurs) erreicht. Von diesen waren 320 (24,9 %) weiblich und 964 (75,1 %) männlich⁷ (siehe Anhang, Tab. 15; die länderspezifische Verteilung siehe Anhang, Tab 16).

FreD goes net zielt auf junge Alkohol- und Drogenkonsumenten/innen. Tab. 7 gibt einen Überblick über die altersbezogenen Kennzahlen (siehe auch Tab. 17 im Anhang; die länderspezifischen Angaben zum Durchschnittsalter der Nutzer/innen siehe Anhang, Tab 18).

Tab. 7: *Alter*

	N	Min.	Max.	Ø	Standar- dabw.
weiblich	318	13	25	16,3	1,72
männlich	952	12	29	17,1	2,24
Gesamt	1.270	12	29	16,9	2,15

Das Durchschnittsalter lag bei 16,9 Jahren⁸, wobei Jungen durchschnittlich fast ein Jahr älter waren als Mädchen. Damit erreicht das europäische Projekt bezogen auf das Alter exakt die Zielgruppe, auf die die Intervention ausgerichtet ist.

Entsprechend ihrem Alter lebten die jungen Menschen überwiegend (84,2 %) bei ihren Eltern, 7,4 % lebten in Institutionen und 4,4 % allein (siehe Anhang, Tab. 19).

Die Ausbildungs- bzw. Erwerbssituation der Nutzer/innen zeigt Tab. 8.

⁶ Vergleichswerte liegen aus dem Referenzprojekt ‚Frühintervention bei ersttauffälligen Drogenkonsumenten - FreD‘ aus Deutschland vor. Nachfolgend werden diese insbesondere dort genannt, wo relevante Unterschiede in den Ergebnissen vorliegen. Siehe hierzu: Frühintervention bei ersttauffälligen Drogenkonsumenten - FreD. Ergebnisse der Wissenschaftlichen Begleitung. Forschungsbericht 299. Sozialforschung. Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung. 2001.

⁷ FreD - Deutschland: weiblich 13,1 %, männlich 86,9 %.

⁸ FreD - Deutschland: Durchschnittsalter 17,7 Jahre.

Tab. 8: Ausbildungssituation bzw. Erwerbssituation

	weiblich		männlich		Gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Schüler/in	232	72,7	679	70,5	911	71,1
Student/in	34	10,7	64	6,6	98	7,6
Lehrling	20	6,3	73	7,6	93	7,3
Schulabbrecher/in	3	0,9	16	1,7	19	1,5
Arbeiter/in/Angestellte/r	2	0,6	48	5,0	50	3,9
Selbständige/r/ Freiberufler/in	0	0,0	3	0,3	3	0,2
Arbeitslose/r	26	8,2	69	7,2	95	7,4
andere Erwerbssituation	2	0,6	11	1,1	13	1,0
Gesamt	319	100,0	963	100,0	1.282	100,0

Erwartungsgemäß handelte es sich bei den meisten Nutzer/innen des Fred-goes-net-Angebots um Schüler/innen (71,1 %). 7,3 % absolvierten zum Zeitpunkt des Intake-Gesprächs eine Lehre. 7,4 % der jungen Menschen waren arbeitslos und 3,9 % als Arbeiter/in bzw. Angestellte/r tätig. Mit 86,0 % war der überwiegende Teil der Nutzer/innen folglich noch in einer Ausbildungssituation.

Konsumbezogene Merkmale

Mit Blick auf den Alkohol- und Drogenkonsum der Nutzer/innen wurde in einem ersten Schritt der Konsum im Lebensverlauf erfragt. In einem zweiten Schritt wurde anschließend die Häufigkeit des Drogenkonsums der Nutzer/innen mit Blick auf zwei Zeitpunkte dokumentiert:

- Häufigkeit des Alkohol- und Drogenkonsums in den letzten 30 Tagen vor der Auffälligkeit (z.B. gegenüber Polizei, Justiz, Schule, Arbeitsplatz)
- Häufigkeit des Alkohol- und Drogenkonsums in den letzten 30 Tagen vor dem Intake-Gespräch.

Tab. 9 zeigt den Drogenkonsum der Nutzer/innen jemals im Leben sowie jeweils zum 30-Tage-Zeitraum vor der Auffälligkeit und vor dem Intake-Gespräch⁹ (zur länderspezifischen Verteilung der Lebenszeitprävalenz siehe Anhang, Tab. 21).

⁹ Die %-Werte beziehen sich jeweils auf die Anzahl aller Nutzer/innen, von denen zum Konsum der jeweiligen psychoaktiven Substanz Angaben zum Konsum vorlagen (N). Die %-Angaben zu den beiden Zeitfenstern 1) vor Auffälligkeit und 2) vor dem Intake-Gespräch beziehen sich auf die Anzahl derjenigen, die jemals im Leben die jeweilige psychoaktive Substanz konsumiert hatten.

Tab. 9: Drogenkonsum jemals im Leben, 30 Tage vor Auffälligkeit und 30 Tage vor Intake-Gespräch - Gesamt (Angaben in %)

	jemals im Leben		30 Tage vor Auffälligkeit (1)		30 Tage vor Intake-Gespräch(2)	
	kein Konsum	Konsum	kein Konsum	Konsum	kein Konsum	Konsum
Alkohol (N = 1.267)	2,1	97,9	4,0	96,0	15,8	84,2
Cannabis (N = 1.272)	20,9	79,1	17,2	82,8	40,0	60,0
Amphetamine/andere Stimulanzien (N = 1.166)	69,8	30,2	41,8	58,2	58,2	41,8
Benzodiazepine/andere Sedativa (N = 1.118)	92,4	7,6	47,1	52,9	60,0	40,0
LSD/andere Halluzinogene (N = 1.127)	91,0	9,0	59,4	40,6	79,2	20,8
Kokain/Crack (N = 1.138)	85,9	14,1	60,9	39,1	67,7	32,3
Heroin/andere Opiate (N = 1.112)	97,9	2,1	73,9	26,1	87,0	13,0
Schnüffelstoffe (N = 1.117)	86,2	13,8	74,7	25,3	78,6	21,4
andere Droge (N = 1.040)	88,8	11,2	46,6	53,4	62,1	37,9

Wie Tab. 9 zeigt, hatten die erreichten Personen eine Vielzahl von psychoaktiven Substanzen konsumiert. Erwartungsgemäß fallen dabei die Lebenszeitprävalenzen von Alkohol (97,9 %) und Cannabis (79,1 %) hoch aus. Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass ein erheblicher Teil der Nutzer/innen darüber hinaus über Konsumerfahrungen mit weiteren psychoaktiven Substanzen verfügt, wobei knapp jede/r dritte Nutzer/in schon einmal Amphetamine (und andere Stimulanzien) (30,2 %) konsumiert hat¹⁰.

Betrachtet man das 30-Tage-Zeitfenster vor der Auffälligkeit, so liegen die Angaben zum Konsum der einzelnen Substanzen vor allem bei so genannten „harten Drogen“ (Amphetamine, Kokain, LSD etc.) erwartungsgemäß deutlich unter den Angaben zur Lebenszeitprävalenz. Demgegenüber haben die erreichten Personen weit überwiegend Alkohol und Cannabis auch noch im betrachteten Zeitfenster konsumiert. Bezieht man das zweite 30-Tage-Zeitfenster mit in die Betrachtung ein, fällt auf, dass bezogen auf alle psychoaktiven Substanzen ein weiterer Rückgang des Konsums erfolgt ist. So haben bspw. noch 60 % der Cannabiserfahrenen, 41,8 % der Amphetaminterfahrenen und 32,3 % der Kokain-/Crackerfahrenen in diesem Zeitraum die jeweilige Droge noch konsumiert. Unabhängig von ggf. eingetretenen Überschneidungen der beiden Zeitfenster weisen die Daten darauf hin, dass allein durch die Auffälligkeit Veränderungen im Konsumverhalten der Nutzer/innen einhergegangen sind.

Neben der Art der konsumierten psychoaktiven Substanzen stellt die Häufigkeit des Konsums einen wichtigen Indikator im Hinblick auf die Problemausprägung dar. Tab. 10 zeigt die Häufigkeit des Konsums im 30-Tages-Zeitraum vor der Auffälligkeit (1) und vor dem Intake-Gespräch (2).

¹⁰ Damit unterscheidet sich die Klientel des deutschen Projekts „FreD“ deutlich von der Klientel des europäischen Projekts „FreD goes net“. Im deutsche Projekt „FreD“ fielen die aktuellen Konsumquoten bei anderen illegalen Drogen bspw. Amphetamine 6,7 %, Kokain 3,4 % deutlich geringer aus.

Tab. 10: Wenn Drogenkonsum vorliegt, Häufigkeit in den letzten 30 Tagen vor der Auffälligkeit (1) bzw. Häufigkeit in den letzten 30 Tagen vor dem Intake-Gespräch (2) – Gesamt (Angaben in %)

Substanz	täglich		8 bis 25 Tage		2 bis 7 Tage		einen Tag	
	1	2	1	2	1	2	1	2
Alkohol (N = 1.119/1.045)*	2,7	1,4	28,4	24,7	53,2	52,0	15,7	21,9
Cannabis (N = 833/604)	20,8	15,4	28,6	27,8	32,3	35,6	18,4	21,2
Amphetamine/andere Stimulanzien (N = 205/147)	10,7	7,5	19,0	14,3	34,1	42,9	36,1	35,4
Benzodiazepine/andere Sedativa (N = 45/34)	4,4	2,9	13,3	26,5	40,0	35,3	42,2	35,3
LSD/andere Halluzinogene (N = 41/21)	0,0	0,0	9,8	9,5	31,7	23,8	58,5	66,7
Kokain/Crack (N = 63/52)	7,9	7,7	9,5	9,6	36,5	50,0	46,0	32,7
Heroin/andere Opiate (N = 6/3)	0,0	0,0	0,0	33,3	16,7	0,0	83,3	66,7
Schnüffelstoffe (N = 39//33)	5,1	3,0	15,4	24,2	41,0	36,4	38,5	36,4
andere Droge (N = 62/44)	35,5	40,9	16,1	13,6	27,4	27,3	21,0	18,2

* Bei den genannten N bezieht sich die erste Zahl auf die letzten 30 Tage vor der Auffälligkeit (1) und die zweitgenannte Zahl auf die letzten 30 Tage vor dem Intake-Gespräch (2)

In einem ersten Auswertungsschritt wird der 30-Tage-Zeitraum vor Auffälligkeit (1) betrachtet: Weit überwiegend haben die aktiven Konsumenten/innen die jeweiligen Substanzen an einem bis sieben Tagen konsumiert, was als Hinweis auf einen sporadischen und/oder Wochenendkonsum gewertet werden kann. Eine Ausnahme stellt erwartungsgemäß Alkohol dar, der von einer Mehrzahl regelmäßig konsumiert wurde. Mit 20,8 % täglich und 28,6 % an 8 bis 25 Tagen wurde zudem Cannabis vergleichsweise regelmäßig konsumiert. Nimmt man den täglichen Konsum als Hinweis auf den abhängigen Konsum einer psychoaktiven Substanz, so muss davon ausgegangen werden, dass mit Blick auf Cannabis bei 20,8 %, Amphetamine/andere Stimulanzien bei 10,7 % und Kokain/Crack bei 7,9 % der aktiven Konsumenten/innen ein problematischer Konsum mit Abhängigkeitscharakter vorgelegen hat. Dabei ist jedoch zu beachten, dass es sich dabei - außer bei Cannabis - um kleine absolute Zahlen handelt.

Durch das europäische Projekt sollten vor allem Personen erreicht werden, die bisher noch keine Hilfen im Zusammenhang mit ihrem Drogenkonsum in Anspruch genommen haben. Tab. 11 zeigt das bisherige Inanspruchnahmeverhalten.

Tab. 11: Professionelle Dienste/Beratung in Zusammenarbeit mit dem Substanzkonsum in Anspruch genommen

	weiblich		männlich		Gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ja	57	27,3	256	24,4	313	24,9
nein	152	72,7	793	75,6	945	75,1
Gesamt	209	100,0	1.049	100,0	1.258	100,0

Die Dokumentationsergebnisse zeigen, dass die überwiegende Mehrzahl der erreichten Personen (75,1 %) bis zum Zeitpunkt der Erstauffälligkeit noch keine suchtspezifischen Hilfen in Anspruch genommen hat¹¹.

2.3.2 Verlauf und Ergebnis der Intervention

Zugangswege

Mit Blick auf Früherkennung und Frühintervention bei Substanzkonsum spielen die Zugangswege zur jugendlichen Klientel eine entscheidende Rolle. Die Inanspruchnahme von Hilfen aufgrund eigener Entscheidung ist bei der Zielgruppe deutlich die Ausnahme. Tab. 12 zeigt die an der Vermittlung in das europäische Projekt beteiligten Instanzen. Die Verteilungen der vermittelnden Instanzen nach Ländern siehe Anhang; Tab. 20.

Tab. 12: Vermittelnde Instanz

	weiblich		männlich		Gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Polizei/Justiz	69	21,8	394	41,2	463	36,3
Schule	131	41,3	276	28,8	407	31,9
Arbeitsplatz	8	2,5	29	3,0	37	2,9
Familie	21	6,6	90	9,4	111	8,7
andere Vermittlung	53	16,7	104	10,8	157	12,3
keine Vermittlung	35	11,0	65	6,8	100	7,8
Gesamt	317	100,0	958	100,0	1.275	100,0

Mehrheitlich erfolgte der Zugang vor allem über Polizei/Justiz (36,3 %) und Schulen (31,9 %). Demgegenüber treten andere Instanzen und Zugangswege wie bspw. Familie (8,7 %) und Arbeitsplatz (2,9 %) deutlich zurück. Bei 7,8 % der Nutzer/innen war keine Institution an der Vermittlung beteiligt. In den Dokumentationsergebnissen kommen dabei sowohl die konzeptionell vorgesehenen Zugangswege der beteiligten Länder bzw. Projektstandorte zum Ausdruck. Die Ergebnisse können aber auch als Hinweis gewertet werden, welche Zugangswege sich insgesamt bewährt haben.

Unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten fällt auf, dass über Polizei und Justiz tendenziell mehr Jungen und über Schule und andere Vermittlungswege mehr Mädchen in das Angebot vermittelt wurden.

¹¹ Im Projekt „FreD – Deutschland“ lag die Quote derjenigen Personen, die noch nie Hilfe im Zusammenhang mit ihrem Substanzmittelkonsum in Anspruch genommen hatten, bei 89 %:

Intake-Gespräch

Der Erreichungsgrad von Frühinterventionen wird generell von einer Vielzahl unterschiedlichster Faktoren beeinflusst. Mit Blick auf das europäische Projekt FreD goes net sind dies vor allem länderspezifische Bedingungen und Voraussetzungen wie bspw. demografische Merkmale, rechtliche Rahmenbedingungen, Struktur des Suchthilfesystems, Stand der Kooperationsbeziehungen zwischen Institutionen und Systemen sowie kulturspezifischen Konsumgewohnheiten. Vor diesem Hintergrund gibt Tab. 13 einen Überblick über die in der Pilotphase dokumentierten Personen in den beteiligten Pilotländern. Weitere Informationen zu länderspezifischen Verläufen zur Inanspruchnahme des Angebots siehe Anhang; Tab: 22.

Tab. 13: Anzahl der Intake-Gespräche - differenziert nach Ländern

	Anzahl	in %
Österreich	14	1,1
Belgien	234	18,2
Zypern	91	7,1
Deutschland	151	11,8
Irland	81	6,3
Island	120	9,3
Lettland	124	9,7
Polen	171	13,3
Schweden	59	4,6
Slowenien	86	6,7
Rumänien	105	8,2
Luxemburg	48	3,7
Gesamt	1.284	100,0

Wie die Tabelle zeigt, wurden in den beteiligten Pilotländern junge erstaunliche Drogenkonsumenten in unterschiedlicher Anzahl erreicht. Der auf die einzelnen Länder entfallende relative Anteil streut breit und reicht von 1,1 % (Österreich)¹² bis 18,2 % (Belgien).

Aufgabe des Intake-Gesprächs war es u.a., die erreichten Personen zu einer Kursteilnahme zu motivieren. Darüber hinaus war die Indikation für eine Kursteilnahme zu stellen. Dabei ging es vor allem darum, ggf. in andere indizierte beratende und/oder therapeutische Hilfen zu vermitteln. Tab. 14 zeigt die Ergebnisse der Intake-Gespräche.

Tab. 14: Ergebnis des Intake-Gesprächs (Mehrfachnennung; N = 1.272)

	Anzahl	in %
Kursteilnahme empfohlen	1.079	84,8
Vermittlung in andere Hilfen	196	15,4
Kursteilnahme <u>nicht</u> empfohlen	101	7,9
Gesamt	1.376	108,2

¹² Österreich hat auf Grund spezifischer Rahmenbedingungen die Pilotphase abgebrochen.

Bei einer überwiegenden Mehrzahl der erreichten Personen (84,8 %) wurde eine Kursteilnahme empfohlen, bei knapp jeder zehnten Personen wurde eine Kursteilnahme nicht empfohlen. Zudem wurden weitere 15,4 % der erreichten Personen (darunter auch Personen der ersten beiden Gruppen) in andere Hilfen und Programme vermittelt.

Kursteilnahme und Art der Beendigung

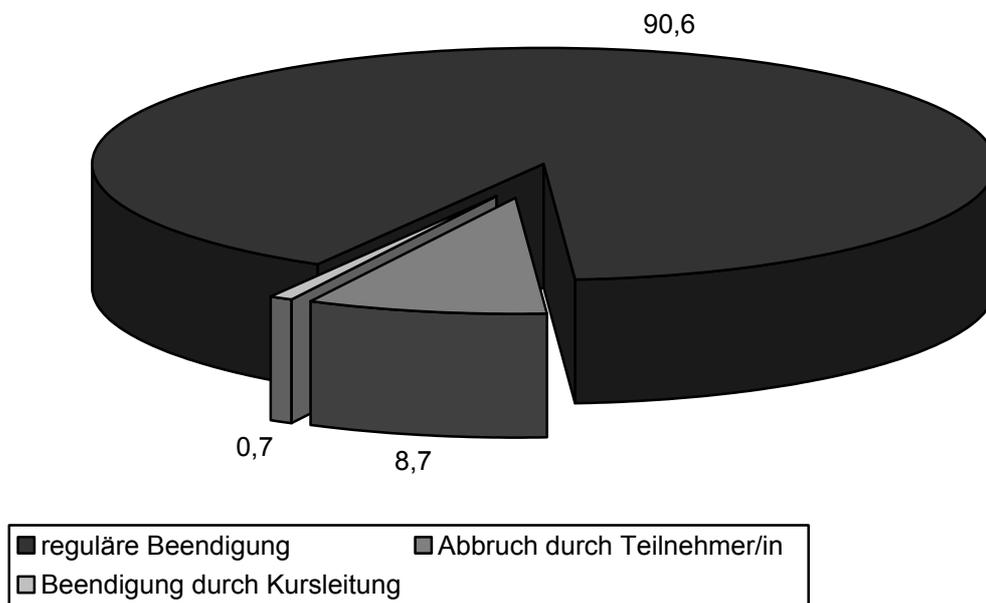
Von 1.079 Personen liegen Informationen vor, ob sie am Kurs teilgenommen haben: 939 haben das Kursangebot in Anspruch genommen (siehe Anhang; Tab. 22). Von diesen haben die allermeisten (83,3 %) an allen Kursabschnitten teilgenommen.

Tab. 15: *Verlauf des Kurses*

	Anzahl	%
Teilnahme an allen Kurseinheiten	753	83,3
Teilnahme an einzelnen Kurseinheiten	151	16,7
Gesamt	904	100,0

Die reguläre Beendigung des FreD-Kurses ist ein erster wichtiger Indikator für eine erfolgreiche Teilnahme. Abb. 8 zeigt die Art der Beendigung der Kurse.

Abb. 8: *Art der Beendigung (N = 874) (Angaben in %)*



Mit 90,6 % vollständiger Teilnahme haben die Kursteilnehmer/innen die Kurse weit überwiegend regulär beendet. Lediglich 8,7 % haben den Kurs abgebrochen und nur 0,7 % wurden durch die Kursleiter entlassen. Trotz des sozialen und/oder juristischen Drucks

zur Kursteilnahme kann dieses Ergebnis auch als Hinweis auf die hohe Akzeptanz der Intervention bei den jungen Drogenkonsumenten interpretiert werden¹³.

2.3.3 Befragung der Kursteilnehmer/innen

Nach Abschluss des Kurses wurden die Teilnehmer/innen befragt. Insgesamt haben 901 Personen an der Befragung teilgenommen. Die Verteilung der Befragungsteilnehmer auf die beteiligten Länder kann Tab. 23 im Anhang entnommen werden. Nach Alter und Geschlecht entsprechen die Daten der Befragungsteilnehmer/innen fast annähernd den Daten des Intake-Gesprächs (siehe Anhang, Tab. 24 und 25).

Von Interesse war der Zusammenhang zwischen dem Anlass für den Kontakt zu „FreD goes net“ (Auffälligkeit) und der Art der Droge. Tab. 16 zeigt die Zuordnung aus Sicht der Teilnehmer/innen.

Tab. 16: Anlass für den Kontakt zu „FreD goes net“

wegen einer Auffälligkeit ...	weiblich		männlich		Gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
mit Alkohol	110	46,4	151	23,1	261	29,3
mit illegalen Drogen	35	14,8	151	23,1	186	20,9
mit Alkohol und illegalen Drogen	92	38,8	353	53,9	445	49,9
Gesamt	237	100,0	655	100,0	892	100,0

Aus Sicht der Teilnehmer/innen kam knapp die Hälfte (49,9 %) wegen einer Auffälligkeit im Zusammenhang mit Alkohol **und** illegalen Drogen in Kontakt zum FreD goes net Angebot. Jeweils ca. ein Viertel kam im Zusammenhang mit Alkohol (29,3 %) oder illegalen Drogen (20,9 %) in Kontakt mit dem Angebot. Damit konnte im europäischen Projekt „FreD goes net“ gezeigt werden, dass mit der Intervention auch junge Menschen erreicht werden können, die im Zusammenhang mit Alkohol auffällig werden.

Effekte aus Sicht der Nutzer/innen

Zum Zeitpunkt des Kursabschlusses kann die Selbstbewertung der Teilnehmer/innen wichtige Hinweise auf die erzielten Effekte liefern. Den Teilnehmer/innen wurden deshalb Aussagen auf einer vier-stufigen-Ratingskala mit der Bitte vorgelegt anzugeben, inwieweit diese für sie persönlich zutreffen bzw. nicht zutreffen.

Tab. 17 bis Tab. 25 zeigen das Antwortverhalten zur persönlichen Bedeutung der Kursteilnahme. Differenziert wird nach den in Tab. 16 genannten Gruppen - unterschieden: a) Auffälligkeit wegen Alkohol, b) Auffälligkeit wegen Drogen, c) Auffälligkeit wegen Alkohol und Drogen. Dabei haben Teilnehmer/innen, die wegen Alkohol auffällig geworden sind, zum Teil auch Aussagen zu Effekten im Hinblick auf illegale Drogen gemacht - und umgekehrt. Diese Aussagen deuten auf begleitende Effekte hin und werden deshalb in den Tabellen jeweils in einer zweiten Zeile aufgeführt.

¹³ „FreD - Deutschland“: reguläre Beendigung 83,3 %, Abbruch durch Teilnehmer/innen 14,1 %.

Auffälligkeit wegen Alkohol

In Tab. 17 bis Tab. 19 werden in einem ersten Schritt die Aussagen der Nutzer/innen mit einer Auffälligkeit wegen Alkohol (A) dargestellt. Die Angaben dieser Nutzer/innen zu Drogen (D) erfolgen ergänzend.

Tab. 17: *Bedeutung der Kursteilnahme I - nur Alkohol*

		trifft völlig/teilweise zu		trifft weniger/nicht zu	
		abs.	in %	abs.	in %
Die Teilnahme am Kurs war für mich persönlich wichtig.	A	197	75,8	63	24,2
	D	79	84,9	14	15,1
Mein Informationsstand/mein Wissen um die Wirkung und Risiken des Alkohol-/Drogenkonsums hat sich durch meine Teilnahme verbessert.	A	220	84,9	39	15,1
	D	88	95,7	4	4,3

Für die überwiegende Mehrzahl der Nutzer/innen war die Kursteilnahme persönlich (teilweise) wichtig. Sie konnten ihren Informationsstand bzw. ihr Wissen zum Alkoholkonsum (84,9 %) in den Kursen verbessern.

Tab. 18: *Bedeutung der Kursteilnahme II – nur Alkohol*

		trifft völlig/teilweise zu		trifft weniger/nicht zu	
		abs.	in %	abs.	in %
Meine Einstellung zu meinem Alkohol-/Drogenkonsum hat sich durch meine Teilnahme verändert.	A	175	67,3	85	32,7
	D	67	73,6	24	26,4
Nach Abschluss des Kurses beabsichtige ich, weniger Alkohol/Drogen zu konsumieren.	A	172	66,4	87	33,6
	D	67	74,4	23	25,6
Nach Abschluss des Kurses beabsichtige ich, meinen Alkohol-/Drogenkonsum zu beenden.	A	69	26,5	191	73,5
	D	63	68,5	29	31,5

In einem weiteren Aussagenblock ging es um Einstellungs- bzw. Verhaltensänderungen im Hinblick auf den eigenen Alkoholkonsum. Wie Tab. 18 zeigt, will eine Mehrheit der Nutzer/innen ihre Einstellung bzw. ihren Konsum von Alkohol ändern und zukünftig weniger Alkohol konsumieren (66,4 %). Ein Verzicht auf den Konsum von Alkohol wird jedoch von deutlich weniger Personen in Betracht gezogen (26,5 %).

Tab. 19: Bedeutung der Kursteilnahme III – nur Alkohol

		trifft völlig/teilweise zu		trifft weniger/nicht zu	
		abs.	in %	abs.	in %
Bei Problemen im Zusammenhang mit Alkohol-/Drogenkonsum weiß ich jetzt besser, wie ich damit umgehen kann.	A	229	88,4	30	11,6
	D	80	87,9	11	12,1
Wenn ich Probleme im Zusammenhang mit meinem Alkohol-/Drogenkonsum hätte, wüsste ich jetzt, wo ich mir professionelle Unterstützung holen kann.	A	246	94,6	14	5,4
	D	85	93,4	6	6,6
Nach Abschluss des Kurses werde ich etwas an meiner persönlichen Situation verändern.	A	166	63,8	94	36,2
	D	65	70,7	27	29,3

Deutlich verbessert haben sich mit Blick auf Alkohol - aus Sicht der Nutzer/innen - bei einer Mehrzahl die Problembewältigungskompetenz (88,4 %) sowie das Wissen um die professionellen Hilfeangebote (94,6 %). Damit leistet das Angebot „FreD goes net“ auch einen präventiven Beitrag mit Blick auf ggf. zukünftige Konsumsituationen bzw. Problemlagen. Über den Alkoholkonsum hinaus gibt eine Mehrzahl der Nutzer/innen an, ihre persönliche Situation nach Abschluss des Kurses (teilweise) verändern zu wollen (63,8 %).

Auffälligkeit wegen Drogen

In Tab. 20 bis Tab. 22 werden in einem zweiten Schritt die Aussagen der Teilnehmer/innen mit einer Auffälligkeit wegen Drogen (D) dargestellt. Die Angaben dieser Teilnehmer/innen zu Alkohol (A) erfolgen ergänzend.

Tab. 20: Bedeutung der Kursteilnahme I – nur Drogen

		trifft völlig/teilweise zu		trifft weniger/nicht zu	
		abs.	in %	abs.	in %
Die Teilnahme am Kurs war für mich persönlich wichtig.	A	67	83,8	13	16,3
	D	156	84,8	28	15,2
Mein Informationsstand/mein Wissen um die Wirkung und Risiken des Alkohol-/Drogenkonsums hat sich durch meine Teilnahme verbessert.	A	63	79,7	16	20,3
	D	166	90,2	18	9,8

Für die überwiegende Mehrzahl der befragten Personen war die Kursteilnahme persönlich (teilweise) wichtig. Sie konnten ihren Informationsstand bzw. ihr Wissen zum Drogenkonsum (90,2 %) in den Kursen verbessern.

Tab. 21: Bedeutung der Kursteilnahme II – nur Drogen

		trifft völlig/teilweise zu		trifft weniger/nicht zu	
		abs.	in %	abs.	in %
Meine Einstellung zu meinem Alkohol-/Drogenkonsum hat sich durch meine Teilnahme verändert.	A	39	50,6	38	49,4
	D	126	69,2	56	30,8
Nach Abschluss des Kurses beabsichtige ich, weniger Alkohol/Drogen zu konsumieren.	A	39	51,3	37	48,7
	D	144	78,3	40	21,7
Nach Abschluss des Kurses beabsichtige ich, meinen Alkohol-/Drogenkonsum zu beenden.	A	20	26,3	56	73,7
	D	106	59,2	73	40,8

In einem weiteren Aussagenblock ging es um Einstellungs- bzw. Verhaltensänderungen im Hinblick auf den eigenen Drogenkonsum. Wie Tab. 21 zeigt, will eine Mehrheit der befragten Personen ihre Einstellung bzw. ihren Konsum von Drogen ändern und zukünftig weniger Drogen konsumieren (78,3 %). Ein Verzicht auf den Konsum von Drogen wird ebenfalls von einer Mehrzahl der Personen in Betracht gezogen (59,2 %).

Tab. 22: Bedeutung der Kursteilnahme III – nur Drogen

		trifft völlig/teilweise zu		trifft weniger/nicht zu	
		abs.	in %	abs.	in %
Bei Problemen im Zusammenhang mit Alkohol-/Drogenkonsum weiß ich jetzt besser, wie ich damit umgehen kann.	A	59	75,6	19	24,4
	D	168	91,8	15	8,2
Wenn ich Probleme im Zusammenhang mit meinem Alkohol-/Drogenkonsum hätte, wüsste ich jetzt, wo ich mir professionelle Unterstützung holen kann.	A	76	96,2	3	3,8
	D	175	95,1	9	4,9
Nach Abschluss des Kurses werde ich etwas an meiner persönlichen Situation verändern.	A	55	71,4	22	28,6
	D	145	78,8	39	21,2

Deutlich verbessert haben sich auch mit Blick auf Drogen - aus Sicht der Nutzer/innen - bei einer Mehrzahl die Problembewältigungskompetenz (91,8 %) sowie das Wissen um die professionellen Hilfeangebote (95,1 %). Damit leistet das Angebot „FreD goes net“ auch bezogen auf Drogen einen präventiven Beitrag hinsichtlich der ggf. zukünftigen Konsumsituationen bzw. Problemlagen. Über den Drogenkonsum hinaus geben eine Mehrzahl der Nutzer/innen an, ihre persönliche Situation nach Abschluss des Kurses (teilweise) verändern zu wollen (78,8 %).

Auffälligkeit wegen Alkohol und Drogen

In Tab. 23 bis Tab. 25 werden in einem dritten Schritt die Aussagen der Nutzer/innen mit einer Auffälligkeit wegen Alkohol (A) und Drogen (D) dargestellt.

Tab. 23: *Bedeutung der Kursteilnahme I - Alkohol und Drogen*

		trifft völlig/teilweise zu		trifft weniger/nicht zu	
		abs.	in %	abs.	in %
Die Teilnahme am Kurs war für mich persönlich wichtig.	A	302	68,0	142	32,0
	D	325	73,4	118	26,6
Mein Informationsstand/mein Wissen um die Wirkung und Risiken des Alkohol-/Drogenkonsums hat sich durch meine Teilnahme verbessert.	A	333	75,0	111	25,0
	D	377	85,1	66	14,9

Für die überwiegende Mehrzahl der befragten Personen, die wegen Alkohol und Drogen auffällig waren, war die Kursteilnahme persönlich (teilweise) wichtig. Sie konnten ihren Informationsstand bzw. ihr Wissen zum Alkohol- bzw. Drogenkonsum (A: 75 %, D: 85,1 %) in den Kursen verbessern.

Tab. 24: *Bedeutung der Kursteilnahme II - Alkohol und Drogen*

		trifft völlig/teilweise zu		trifft weniger/nicht zu	
		abs.	in %	abs.	in %
Meine Einstellung zu meinem Alkohol-/Drogenkonsum hat sich durch meine Teilnahme verändert.	A	195	44,2	246	55,8
	D	308	69,5	135	30,5
Nach Abschluss des Kurses beabsichtige ich, weniger Alkohol/Drogen zu konsumieren.	A	223	50,9	215	49,1
	D	326	74,1	114	25,9
Nach Abschluss des Kurses beabsichtige ich, meinen Alkohol-/Drogenkonsum zu beenden.	A	104	24,0	330	76,0
	D	256	58,4	182	41,6

Wie Tab. 24 zeigt, will eine Mehrheit der befragten Personen ihre Einstellung bzw. ihren Konsum von Alkohol und Drogen ändern und zukünftig weniger Drogen konsumieren (A: 50,9 %, D: 74,1 %). Ein Verzicht auf den Konsum von Drogen wird ebenfalls von einer Mehrzahl der Personen in Betracht gezogen (58,4 %, wohingegen diese Absicht nur 24 % mit Blick auf Alkohol angeben).

Tab. 25: *Bedeutung der Kursteilnahme III - Alkohol und Drogen*

		trifft völlig/teilweise zu		trifft weniger/nicht zu	
		abs.	in %	abs.	in %
Bei Problemen im Zusammenhang mit Alkohol-/Drogenkonsum weiß ich jetzt besser, wie ich damit umgehen kann.	A	288	65,8	150	34,2
	D	362	82,3	78	17,7
Wenn ich Probleme im Zusammenhang mit meinem Alkohol-/Drogenkonsum hätte, wüsste ich jetzt, wo ich mir professionelle Unterstützung holen kann.	A	377	85,9	62	14,1
	D	398	90,0	44	10,0
Nach Abschluss des Kurses werde ich etwas an meiner persönlichen Situation verändern.	A	270	61,6	168	38,4
	D	306	69,7	133	30,3

Deutlich verbessert haben sich auch mit Blick auf Alkohol und Drogen - aus Sicht der Nutzer/innen - bei einer Mehrzahl die Problembewältigungskompetenz (A: 65,8 %, D: 82,3 %) sowie das Wissen um die professionellen Hilfeangebote (A: 85,9 %, D: 90 %). Über den Drogenkonsum hinaus gibt eine Mehrzahl der befragten Personen an,

ihre persönliche Situation nach Abschluss des Kurses (teilweise) verändern zu wollen (A: 61,6 %, D: 69,7 %).

Wie die Befragungsergebnisse zeigen, sind die Effekte bezüglich des Zusammenhangs mit Drogen in der Tendenz etwas stärker ausgeprägt als die Effekte im Zusammenhang mit Alkohol.

Zusammenfassende Bewertung von FreD goes net

Eine zusammenfassende Bewertung von „FreD goes net“ aus Nutzersicht erfolgte an Hand einer Zufriedenheitsskala. Tab. 26 zeigt das Antwortverhalten der befragten Personen.

Tab. 26: *Wie zufrieden bzw. unzufrieden sind Sie mit dem Angebot von „FreD goes net“?*

	weiblich		männlich		Gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
sehr zufrieden	87	36,9	221	33,7	308	34,5
eher zufrieden	113	47,9	314	47,9	427	47,9
teils/teils	29	12,3	103	15,7	132	14,8
eher nicht zufrieden	4	1,7	11	1,7	15	1,7
gar nicht zufrieden	3	1,3	7	1,1	10	1,1
Gesamt	236	100,0	656	100,0	892	100,0

Ganz überwiegend (82,4 %) waren die befragten Personen mit dem Angebot von „FreD goes net“ (sehr bzw. eher) zufrieden. Explizit nicht zufrieden waren nur wenige Nutzer/innen. Der hohe Zufriedenheitsgrad kann als weiterer Hinweis (siehe auch Anzahl der regulären Beendigungen) darauf gewertet werden, dass das Angebot von den Nutzern/innen angenommen wird und bezogen auf die Zielgruppe bedarfsgerecht ist.

Weitere Hinweise hierzu kann die Frage der Weiterempfehlung liefern. Tab. 27 zeigt das Antwortverhalten der Nutzer/innen.

Tab. 27: *Würden Sie Ihren Freunden oder Bekannten die Teilnahme am Angebot „FreD goes net“ empfehlen?*

	weiblich		männlich		Gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
ja	208	88,1	548	83,3	756	84,6
nein	28	11,9	110	16,7	138	15,4
Gesamt	236	100,0	658	100,0	894	100,0

Danach geben immerhin 84,6 % der befragten Personen an, dass sie das Angebot „FreD goes net“ weiterempfehlen können, was als sehr gute Annahme des Angebots gewertet werden kann.

2.4 Befragung der Projektmanager/innen

Nach Abschluss des Workshops III wurden die Projektmanager/innen der Pilotländer abschließend zu ihren Erfahrungen im Projekt FreD goes net befragt. Dabei zielten die Fragen sowohl auf ausgewählte Aspekte des Gesamtprojekts als auch auf Umsetzung und Ergebnis von FreD goes net in den jeweiligen Ländern.

Bewertung des Gesamtprojekts

Tab. 28 zeigt die Zufriedenheitswerte der Projektmanager/innen mit der Organisation und Steuerung des europäischen Gesamtprojekts FreD goes net.

Tab. 28: *Zufriedenheit mit Organisation und Steuerung des europäischen Gesamtprojekts*

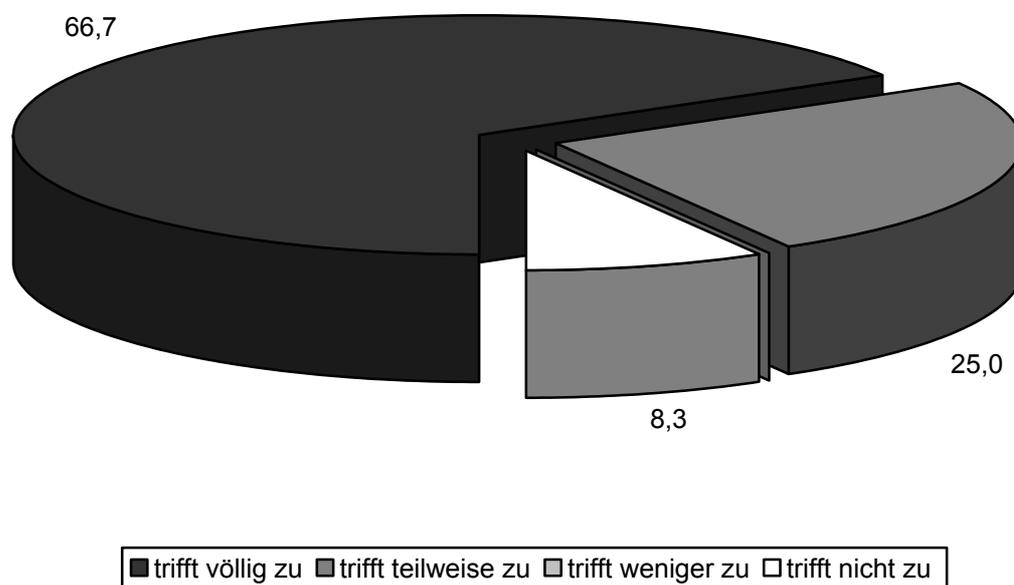
	sehr zufrieden		eher zufrieden		eher nicht zufrieden		überhaupt nicht zufrieden	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Mit der Organisation und Steuerung des europäischen Gesamtprojekts FreD goes net insgesamt bin ich	9	81,8	2	18,2	0	0,0	0	0,0

Die Projektmanager/innen machten zudem deutlich, dass das Projekt FreD goes net einen wichtigen Beitrag zum fachlichen Austausch zwischen den beteiligten Ländern und zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses sowie zur Vertiefung des Informationsstands geleistet hat (siehe Anhang, Tab. 26 u. 27).

Umsetzung und Ergebnis von Fred goes net

Nach Abschluss der Pilotphase wurden die Projektmanager/innen auch zu Umsetzung und Ergebnis von FreD goes net in ihrem Land befragt. In einem ersten Schritt ging es um ausgewählte Umsetzungsaspekte (Planmäßigkeit der Durchführung, erreichte Anzahl an Konsumenten/innen, Bedarfsdeckung). Abb. 9 zeigt das Gesamtergebnis der Bewertung durch die Projektmanager/innen (3 Items, siehe Anhang, Tab. 28).

Abb. 9: Beurteilung von Umsetzungsaspekten (Angaben in %)



Wie Abb. 9 zeigt, konnten - bis auf jeweils ein Land - die Interventionen in den Pilotregionen weitgehend wie geplant umgesetzt werden. Die erreichte Anzahl der Konsumenten/innen entsprach den Erwartungen und der Bedarf an FreD-Kursen konnte in den Pilotregionen durch das Angebot weitgehend gedeckt werden.

Im Rahmen der Befragung haben die Projektmanager/innen darauf hingewiesen, dass zur Umsetzung von FreD goes net ein hoher Kooperationsaufwand erforderlich war. Die erfolgreiche Umsetzung des Projekts steht damit im Zusammenhang mit dem erfolgten regelmäßigen Informationsaustausch der Kooperationspartner und deren konstruktiver Zusammenarbeit (siehe Anhang, Tab. 29).

Neben Fragen der Kooperation haben die jeweiligen Rahmenbedingungen in den Pilotländern die Projektumsetzung beeinflusst. Aus Sicht der Projektmanager/innen waren die gesetzlichen Voraussetzungen für die Umsetzung von FreD goes net in den meisten Pilotländern (acht Länder) überwiegend gut. In vier Ländern bestanden jedoch z.T. erhebliche Hemmnisse im Hinblick auf die erfolgreiche Implementierung von FreD goes net. Die Projektmanager/innen berichten zudem, dass die zuständigen Administrationen die Projektumsetzung ausreichend unterstützt haben (siehe Anhang, Tab. 30).

Die insgesamt positiven Erfahrungen der Projektmanager/innen bei der Umsetzung von FreD goes net in den Pilotländern zeigen sich auch in deren Zufriedenheitswerten.

Tab. 29: Zufriedenheit mit der Umsetzung von FreD goes net.

	sehr zufrieden		eher zufrieden		eher nicht zufrieden		überhaupt nicht zufrieden	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Mit der Umsetzung von FreD goes net in meinem Land bin ich:	8	66,7	3	25,0	1	8,3	0	0,0

Mit einer Ausnahme sind alle Projektmanager/innen mit der Umsetzung von FreD goes net in ihrem Land eher bzw. sehr zufrieden. Von den zwölf Pilotländern geben zudem elf Länder an, dass FreD goes net nach Abschluss des europäischen Projekts in den jeweiligen Ländern weitergeführt wird.

Abschließend wurden die Projektmanager/innen um ihre fachliche Bewertung der Intervention (Intake-Gespräch und Kurs) von FreD goes net gebeten. Tab. 30 zeigt das Befragungsergebnis.

Tab. 30: Beurteilung der Intervention von FreD goes net

	sehr gut		eher gut		eher nicht gut		überhaupt nicht gut	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Die Intervention von FreD goes net ist:	5	41,7	7	58,3	0	0,0	0	0,0

Alle Projektmanager/innen beurteilen die Intervention mit sehr bzw. eher gut. In der Wahl der Kategorie eher gut durch eine Mehrzahl von 58,3 % drücken sich ggf. noch vorhandene Verbesserungspotenziale aus.

Alle Projektmanager/innen geben zudem an, dass sie die Intervention (Intake-Gespräch, Kurs) des Projekts FreD goes net weiterempfehlen können.

3 Zusammenfassende Bilanz

Die Evaluation des europäischen Projekts umfasste zwei Schwerpunkte:

1. Evaluation der Umsetzung des Gesamtprojekts „FreD goes net“ auf europäischer Ebene: Hierzu zählte u.a. Vermittlung des Modellkonzepts, Bestandsaufnahme in den beteiligten Ländern, Entwicklung und Schulung eines europäischen Manuals, Implementierung des Angebots in den beteiligten Pilotländern.
2. Umsetzung der Intervention „FreD goes net“ in den beteiligten Pilotländern: Hierzu zählte u.a. Erreichung der Zielgruppe, Inanspruchnahme des Angebots, Compliance des Angebots, Effekte der Intervention.

Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassend dargestellt.

3.1 Umsetzung des Gesamtprojekts

Umsetzung auf europäischer Ebene

Das Gesamtprojekt wurde auf europäischer Ebene in Form einer Kick-Off-Veranstaltung sowie von zwei Workshops mit den Projektmanagern der beteiligten Länder sowie einer kontinuierlichen Begleitung durch die zentrale Projektkoordination beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe planmäßig umgesetzt. In der Summe verdeutlichen die Bewertungen der Projektmanager/innen eine weitgehende Erfüllung der inhaltlichen Aufgaben und damit der geplanten Umsetzungsschritte des europäischen Projekts auf der Ebene der zentralen Projektkoordination. Dies gilt ebenso mit Blick auf die Implementierung und Durchführung der Evaluation. Neben der Bearbeitung der inhaltlichen Schwerpunkte waren die Durchführungsbedingungen der o.g. Veranstaltungen zielführend ausgestaltet. Aus Sicht der meisten Projektmanager/innen waren die Veranstaltungen weit überwiegend durch eine gute Atmosphäre, einen angemessenen zeitlichen Rahmen und die Gelegenheit, selbst Fragen und Anregungen einzubringen, gekennzeichnet. Gebündelt drücken sich die Compliance der Veranstaltungen und die insgesamt positive Bewertung in einer Zufriedenheit der Nutzer/innen von 97,9 % (sehr bzw. eher zufrieden) aus.

Implementierung in den Pilotländern

Als Kooperationsprojekt unterschiedlicher beteiligter Institutionen (z.B. Suchthilfe, Polizei, Schule) war bei der Implementierung des Projekts mit Schwierigkeiten zu rechnen. Zu Projektbeginn ging auch ca. ein Fünftel der Projektmanager/innen davon aus, dass die Zielerreichung sich als eher schwierig erweisen würde. In etwa der gleichen Größenordnung wurden keine Probleme erwartet. Knapp zwei Drittel der Projektmanager/innen gingen von einer mittleren Problemlage aus. Schwierigkeiten wurden vor allem beim Aufbau strukturierter Kooperationen zwischen Suchtpräventions- bzw. Suchtbehandlungs- und öffentlichen Einrichtungen (z.B. Polizei, Justizbehörden) und der Verbesserung des Zugangs von riskant konsumierenden jungen Menschen zu Suchtprävention und Suchteinrichtungen erwartet. Zudem wurde die hauptsächliche Zielsetzung der Frühintervention, die Ermutigung von jungen Drogenkonsumenten/innen, ihren eigenen Gebrauch von psychoaktiven Substanzen zu reflektieren und sie zu einer Veränderung ihrer Einstellungen und ihres Verhaltens zu motivieren, von den Projektmanagern/innen eher skeptisch gesehen.

Zum Zeitpunkt des abschließenden vorbereitenden Workshops II stimmten die Projektmanager/innen positiven Aussagen zum Umsetzungsstand des Projekts in ihren Ländern zu 64,5 % völlig zu und zu 28,9 % teilweise zu. Nicht umgesetzt waren zu diesem Zeitpunkt in einem Land die Festlegung des Standorts sowie in zwei Ländern die Implementierung einer Steuerungsgruppe vor Ort. Insgesamt zeigen die Befragungsergebnisse, dass in den Pilotländern - nach Einschätzung der Projektmanager/innen - die erforderlichen Umsetzungsschritte weitgehend planmäßig erfolgt sind.

Die Befragung der Projektmanager/innen nach Ende der Pilotphase zeigt, dass die Interventionen in den Pilotregionen weitgehend wie geplant umgesetzt wurden. Gleichwohl war zur Umsetzung von FreD goes net ein hoher Kooperationsaufwand erforderlich. Durch regelmäßigen Informationsaustausch der Kooperationspartner und deren konstruktive Zusammenarbeit konnten anfallende Probleme jedoch überwiegend gelöst werden. Aus Sicht der Projektmanager/innen waren die gesetzlichen Voraussetzungen für die Umsetzung von FreD goes net in den meisten Pilotländern (acht Länder) überwiegend gut. In vier Ländern bestanden jedoch z.T. erhebliche Hemmnisse im Hinblick auf die erfolgreiche Implementierung von FreD goes net. Die Projektmanager/innen berichten zudem,

dass die zuständigen Administrationen die Projektumsetzung ausreichend unterstützt haben. Die insgesamt positiven Erfahrungen der Projektmanager/innen bei der Umsetzung von FreD goes net in den Pilotländern zeigen sich auch in deren Zufriedenheitswerten von 91,7 % (sehr bzw. eher zufrieden). Die Projektmanager/innen machten zudem deutlich, dass das Projekt FreD goes net einen wichtigen Beitrag zum fachlichen Austausch zwischen den beteiligten Ländern und zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses sowie zur Vertiefung des Informationsstands geleistet hat.

Training des europäischen Manuals

Die Präventionsexperten/innen der Pilotländer wurden in der Anwendung des europäischen Manuals „FreD goes net“ geschult und auf die Durchführung der Intervention während der Pilotphase vorbereitet. Die Evaluation des Train-the-Trainer-Seminars zeigt eine überwiegend zustimmende Bewertung (völlig bis teilweise zustimmende Bewertung) mit Blick auf die Vermittlung der inhaltlichen Grundlagen (82 %) sowie der Durchführungsbedingungen (97,4 %). Die Präventionsexperten/innen waren demnach mit dem Verlauf des Seminars überwiegend (84 %) sehr bzw. eher zufrieden.

3.2 Evaluation der Intervention

Erreichung der Zielgruppe

Insgesamt wurden in zwölf Pilotländern im Betrachtungszeitraum 1.284 Nutzer/innen des Angebots „FreD goes net“ erreicht, wobei der jeweilige Anteil der Länder - bezogen auf die Intake-Gespräche - von 3,7 % bis 18,2 % breit streut. Bei 939 Nutzern/innen wurde eine Kursteilnahme dokumentiert, wobei auch hier der Länderanteil zwischen 5 % und 14 % streut.

Das Durchschnittsalter der Nutzer/innen lag bei 16,9 Jahren. Damit wurde durch das europäische Projekt bezogen auf das Alter exakt die Zielgruppe, auf die die Intervention ausgerichtet war, erreicht. Gleichzeitig kann damit angenommen werden, dass die Intervention als Frühintervention erfolgt ist.

Die erreichten Nutzer/innen hatten bisher hauptsächlich Alkohol (97,9 %) und Cannabis (79,1 %) konsumiert. Gleichzeitig verfügten jeweils einige Nutzer/innen über Konsumerfahrungen mit weiteren psychoaktiven Substanzen (z.B. Amphetamine/andere Stimulanzien 30,2 %, Kokain/Crack 14,1 %).

Die meisten aktiven Konsumenten/innen hatten psychoaktive Substanzen in einem 30-Tage-Zeitraum an einem bis sieben Tagen konsumiert, was als Hinweis auf einen sporadischen und/oder Wochenendkonsum gewertet werden kann. Eine Ausnahme stellt erwartungsgemäß Alkohol dar, der von einer Mehrzahl regelmäßig konsumiert wurde. Mit 20,8 % täglich und 28,6 % an 8 bis 25 Tagen wurde zudem Cannabis vergleichsweise regelmäßig konsumiert. Nimmt man den täglichen Konsum als Hinweis auf den abhängigen Konsum einer psychoaktiven Substanz, so muss davon ausgegangen werden, dass mit Blick auf Cannabis bei 20,8 %, Amphetamine/andere Stimulanzien bei 10,7 % und Kokain/Crack bei 7,9 % der aktiven Konsumenten/innen ein problematischer Konsum mit Abhängigkeitscharakter vorgelegen hat. Dabei ist jedoch zu beachten, dass es sich dabei - außer bei Cannabis - um kleine absolute Zahlen handelt.

Durch das europäische Projekt sollten vor allem Personen erreicht werden, die bisher noch keine Hilfen im Zusammenhang mit ihrem Drogenkonsum in Anspruch genommen haben. Die Dokumentationsergebnisse zeigen, dass die überwiegende Mehrzahl der erreichten Personen (75,1 %) bis zum Zeitpunkt der Erstauffälligkeit noch keine suchtspezifischen Hilfen in Anspruch genommen hat.

Compliance des Kursangebots

Auch wenn davon auszugehen ist, dass bei einem erheblichen Teil der Nutzer/innen eine Auflage (z.B. durch Justiz, Schule) der Teilnahme zugrunde lag, kann die erzielte Quote an regulären Abschlüssen von 90,6 % als Hinweis auf die hohe Akzeptanz der Intervention bei den jungen Alkohol- Drogenkonsumenten/innen interpretiert werden. Die hohe Compliance des Angebots kommt darüber hinaus in einer Zufriedenheitsquote von 82,4 % (sehr bzw. eher zufrieden) sowie in einer Quote der Weiterempfehlung des Angebots von 84,6 % zum Ausdruck.

Der Anteil der regulären Beender sowie die positiven Bewertungen des Angebots durch die Nutzer/innen können als Hinweis darauf gewertet werden, dass das Angebot von den Nutzern/innen angenommen wird und bezogen auf die Zielgruppe bedarfsgerecht ist.

Effekte der Intervention

Die Kursteilnehmer/innen wurden abschließend zu acht Effekten ihrer Teilnahme an der Intervention „FreD goes net“ befragt. Dabei zeigen die Ergebnisse, dass für die überwiegende Mehrzahl der Nutzer/innen die Kursteilnahme persönlich (teilweise) wichtig war und sie ihren Informationsstand bzw. ihr Wissen zum Alkohol- bzw. Drogenkonsum in den Kursen verbessern konnten.

Die Ergebnisse zeigen zudem, dass eine Mehrheit der Nutzer/innen ihre Einstellung bzw. ihren Konsum von Alkohol und Drogen ändern und zukünftig weniger psychoaktive Substanzen konsumieren will. Ein Verzicht auf den Konsum von (illegalen) Drogen wird ebenfalls von einer Mehrzahl der Personen in Betracht gezogen, wohingegen diese Absicht nur ca. jeder Vierte mit Blick auf Alkohol angegeben hat.

Deutlich verbessert haben sich bei einer Mehrzahl auch die Problembewältigungskompetenz sowie das Wissen um die professionellen Hilfeangebote. Über den Drogenkonsum hinaus gibt zudem eine Mehrzahl der Nutzer/innen an, ihre persönliche Situation nach Abschluss des Kurses (teilweise) verändern zu wollen.

Die Effekte sind mit Blick auf den Zusammenhang mit Drogen in der Tendenz etwas stärker ausgeprägt als die Effekte im Zusammenhang mit Alkohol. Insgesamt zeigen die Antworten der Nutzer/innen zum Zeitpunkt der Kursbeendigung komplexe Effekte der Intervention bei einer Mehrzahl der Nutzer/innen des Angebots „FreD goes net“.

Bewertung der Intervention durch die Projektmanager/innen

Nach Abschluss der Pilotphase wurden die Projektmanager/innen vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen um eine abschließende Bewertung der Intervention (Intake-Gespräch und Kurs) gebeten. 41,7 % bewerten danach das Angebot als sehr gut und 58,3 % als eher gut. Alle Projektmanager/innen empfehlen zudem das Angebot von „FreD goes net“ weiter.